Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 29

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel: Erziehung zum Auto-Entzug? 5
Hans Weigel: Lob des Fernsehens 9
Heinrich Wiesner: Die Frau in die Politik! 16
Hanns U. Christen: Der Verfasser persönlich ... 18
Neuer Leser-Wettbewerb: Altes Bild mit neuem Text 22
Curt Riess: Der gesunde Menschenverstand und die Friedensbewegungen 27
Hans H. Schnetzler: Eine vertrackte Welt! 35
Ilse Frank: Hungerjahre 36
Fritz Herdi: Juxannoncen 39
Telespalter:
Das Ende des «Motels» 41
Lorenz Keiser: Die neue Ferienfreude 42
Hans Weigel: Es ward Licht in Liechtenstein 46
Ulrich Weber: Bundesrätliche Neuheiten 47
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch 47

Themen im Bild

Titelbild von Hans Sigg
Werner Büchi: Ferienhüsli-Modell 1985 3
Horsts Wochenchronik 6
Hans Sigg:
Autoritäre Erziehung 12
Hans Moser: «Wunder wirkend strömt die Welle» 15
Fernando Krahn: Dramatische Episode 17
H. U. Steger: Die europäische Flusskäferinvasion gibt neuerdings Anlass zu Besorgnis 24
Situationen, erfunden von Slíva 30
Capra: Der Tag, an dem Reagan Star war 44

In der nächsten Nummer

Vig-Nettigkeit auf Autobahnen

Leserbriefe

Konsumentenfreundliche PTT

Karikatur W. Büchi: «Wohlverdiente Ruhe», Nr. 27

Um unsere PTT bei ihren Spar- und Rationalisierungsmassnahmen (z. B. einmalige tägliche Postzustellung; keine Zustellung mehr an Samstagen) wirkungsvoll zu unterstützen, schlage ich folgendes Drei-Stufen-Konzept vor:

1. Ab 1990 wird sukzessive das Postfach-Obligatorium eingeführt und die Hauszustellung der Post abgeschafft. PTT-Kunden, deren zweimonatliche Telefonrechnung unter 200 Franken liegt, müssen als erste ihre Briefe auf dem nächstgelegenen Postamt selber abholen; besseren Telefonkunden wird eine Karenz von maximal einem Jahr eingeräumt.
2. Mit Stichtag vom 1. Januar 1995 sind die PTT-Benützer soweit an das neue Selbstbeteiligungssystem gewöhnt, dass zum entscheidenden Schlag ausgeholt werden kann: der Einstellung der Postbeförderung generell. Jedermann bringt nun seine Briefe selber zum Empfänger. Die PTT stellen dazu Gratisvelos zur Verfügung. Als Gegenleistung müssen verständlicherweise die Beförderungstaxen etwas angehoben werden: von 3.50 Franken in 1993 auf 5 Franken pro Brief ab 1995.
3. Mit den auf diese Weise seit 1984 eingesparten Millionen finanziert und subventioniert der Bund private Kurier- und Beförderungsdienste. Dadurch ist ungefähr ab der Jahrhundertwende wieder mit einer konsumentenfreundlichen Postzustellung zu rechnen. *H.-M. Zöllner, Zürich*

AVES und Wahrheit

Leserbrief von Rémy Matile: «Wie steht's mit der Wahrheit?», Nr. 26

R. Matile hat nach bewährtem Muster kaum auf den Leserbrief von W. Pflanzer geantwortet, sondern – Angriff ist die beste Verteidigung – die AVES-Inserate vom Sommer 1983 betreffend Flugblätter aus einer Aeroflot-Maschine hervorgeholt und der AVES praktisch verboten, sich noch zu Themen wie «Lug und Trug» oder «Wahrheit» zu äussern. Dazu sind zwei Dinge festzuhalten: Erstens hat die Aktion vernünftige Energiepolitik Schweiz (AVES) im Zeitpunkt der Veröffentlichung jener Inserate gutgläubig gehandelt, und zweitens war nicht W. Pflanzer (Präsident des Aktionskomitees für vernünftige Energiepolitik in Zürich) für die Inserate zuständig, sondern der Vorstand der Dachorganisation AVES. *Louis Ed. Rossier, Exekutivsekretär der AVES, Baden*

Zusatz-Information

Peter Hürzeler: «Rettet das Jodeln!», Nr. 27

In englischen Sprachgebieten wird folgende Geschichte erzählt über das Entstehen des Jodelns:

Zwei Bergsteiger sind unterwegs. Sie haben auch einen Transistor-Radio bei sich. Während des Kletterns fällt der Apparat hinunter. Ruft der eine zum andern: «Holderadioooooo ...!» (Hol de Radio!)

E. Rimensberger, Oberuzwil

«Flüchtlingserzeuger»

Lieber Nebi

Bitte hilf mir, ich habe wieder einmal nichts als Nebel vor den Augen! Und es wird mir sogar trümmlig, wenn ich die vom UNO-Hochkommissar für Flüchtlinge veröffentlichten Zahlen über die Flüchtlinge in der Welt lese. Darnach sollen sich schätzungsweise weltweit etwa 17 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Terror, Unterdrückung, Hunger oder Not befinden.

Und nun meine Frage: Wie lange geht es noch, bis diese grenzenlose Not an der Wurzel gepackt wird, indem man nicht nur den Flüchtlingen hilft, sondern auch die flüchtlingserzeugenden Länder zur Verantwortung zieht?

Hier mein Vorschlag: Sobald irgendwo auf der Welt eine Flüchtlingsbewegung entsteht, die aus den Grenzen eines bestimmten Landes hinausdrängt, erklärt der UNO-Hochkommissar dieses Land – selbstverständlich nach genauen Abklärungen – als Flüchtlingserzeuger und meldet diesen Tatbestand dem UNO-Sicherheitsrat. Dieser verurteilt das betreffende Land, und von diesem Moment an werden sämtliche internationalen Hilfsgelder (staatliche oder private Hilfskredite sowie staatliche oder private Hilfsgelder irgendwelcher Art) für das betreffende Land solange gesperrt, bis die Flüchtlinge wieder in das Land zurückkehren können und dies durch den UNO-Hochkommissar offiziell festgestellt wird. Inzwischen könnten diese Gelder in die Flüchtlinge aufnehmenden Grenzländer geleitet werden und der Finanzierung der Flüchtlingslager dienen.

Meinst Du nicht auch, dass es höchste Zeit wird, das Flüchtlings-Elend an der Wurzel – nämlich bei den Erzeugern – anzugehen?

Albert Hofmann, Arlesheim

Aus Nebis Gästebuch

Lieber Nebelspalter

Seit über zehn Jahren gehörst Du zu meiner «Pflichtlektüre», die mir schon lange nicht mehr Pflicht, sondern Vergnügen ist. In der «Schweizer Illustrierten» wurdest Du letzthin vorgestellt, und es wurde auch von Deinen Nöten berichtet. Dies hat mich dazu bewogen, Dir auch einmal zu schreiben.

Vorerst möchte ich mich bei Dir herzlich bedanken, für die vielen Stunden anspruchsvollster Lektüre mit dem richtigen Schuss Humor und Satire, mit der Ausgewogenheit Deiner Beiträge. Oft sagen Deine Karikaturen mehr aus als dies seitenlange Artikel in Tageszeitungen zu tun imstande sind.

Wie verschieden die Beiträge Deiner Mitarbeiter aufgenommen werden, zeigt die Rubrik «Leserbriefe», in welcher Du positive und negative Zusendungen und Reaktionen Deiner Leser fair und ehrlich wiedergibst. Mir ist jedoch unverständlich, wenn einzelne Deiner Abonnenten Dich abbestellen, weil sie mit einem Deiner Beiträge oder einer Deiner Karikaturen nicht einverstanden sind, ja sich sogar persönlich verletzt fühlen. Auch ich bin nicht mit allen Ansichten Deiner Mitarbeiter einverstanden, doch regt gerade dieser Widerspruch der Ansichten zum Denken an und hilft der Meinungsbildung. Oft schon habe ich ein Problem gar nicht gekannt oder erkannt und bin dann durch Dich erst darauf gestossen, habe es durch Dich erst zur Kenntnis genommen. *W. Hongler, Klosters*

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50
Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
SCHWEIZER PAPIER